

## Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war

Das Haus, in dem Joel mit seinem Papa Samuel wohnte, lag am Fluss. Im Frühling wälzt sich die Flut tosend und donnernd von den fernen Bergen, die hinter den dunklen Wäldern liegen. Genau hier, wo sie wohnten, macht der Fluss einen Bogen, ehe er seine lange Reise zum Meer fortsetzt. Aber jetzt im Winter schlief er unter seiner weißen Decke. Skispuren zogen Linien durch den weißen Schnee.

Unten am Flussufer hatte Joel ein Geheimnis. Gleich neben den hohen steinernen Pfeilern der großen Eisenbrücke. Jeden Tag ratterten mehrmals Züge über die Brücke und dort neben den Pfeilern lag ein riesiger Felsblock, der in der Mitte geborsten war.

Früher war der Felsblock kugelrund gewesen. Der Sprung hatte die Kugel in zwei Hälften geteilt und Joel stellte sich vor, es sei der Erdball. Wenn Joel in den Spalt kroch, konnte er sich einbilden tief drinnen in der Erde zu sein. Dort drinnen roch es nach feuchtem Moos und er saß da und stellte sich vor, er könnte die Wirklichkeit in alles verwandeln, in was er wollte.

In den gewaltigen Strudeln der Frühlingsfluten tanzten nicht Baumstämme, sondern Delfine, und die alte Baumwurzel, die auf der Sandbank gestrandet war, wo Pferdehändler Under immer seinen Kahn festmachte, war ein Flusspferd, das seinen schweren Kopf aus dem Wasser reckte. Und unter der Wasseroberfläche lagen die Krokodile und lauerten auf Beute.

In der Felsspalte konnte Joel weite Reisen unternehmen. In Wirklichkeit war er jedoch noch nicht mal hinter den dunklen Wäldern gewesen. Das Meer hatte er noch nie gesehen. Aber das machte nichts. Dorthin würde er schon noch kommen. Wenn Papa Samuel endlich die Waldarbeit aufgab. Dann würden sie zusammen auf Reisen gehen.